

JUGEND

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927 · NR. 20



Christian Eberle

REISE-DRUCKERZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

KUR- UND MINERALBÄDER

Baden-Baden
Hotel Atlantik, Gezeiten- oder Kurhaus und Theater.

Hotel Angstadt, Gutbürgerliches Hotel.

Badhotel Badischer Hof, Das führende Bade- und Kurhotel an der Kaiser-Lichtentaler-Allee. Eigene Thermenhallen, Großer Park, Verlangen Sie Prospekt.

Hotel Darmstädter Hof, Bekannt gute Verpflegung, gute Küche.

Hotel drei Könige, Familienhotel mit jedem modernen Komfort.

Hotel Café Grétel, Feinbürgerliches (franz.)-Vergnügungshaus.

Hotel Hotel, Das erstklassige Familienhotel. Jahresbetrieb.

Hotel Messner, Haus ersten Ranges gegenüber dem Kurhaus.

Hotel Müller, Nichts Kurhaus, Pfied., Wasser in den Zimmern.

Hotel Regina, Vornehmest Familienhotel mit best. Wasser.

Hotel-Restaurant Schwarzlöhler, Gutbürgerliches Haus.

Hotel Stadt Strahlberg und der Quellenhof, Alle modern. Einrichtungen. Preisw. Größer Park.

Hotel Terminus, Am Bahnhof links, Zimmer mit fließendem Wasser.

Kurhotel Früh, Das erstklassige u. schönste Höhenhotel.

Pension Lusenbüchel, Großes Haus in schönster Lage.

St. Blasien
Haus Marcon, Gut empfohlenes Familienhotel, Südtische Kurverwaltung.

Hotel Hirschen, Gutbürgerliches Haus, Ankerort gute Küche.

Hotel „Donauschiffen“
Sohal und Höhenkurort.

Bad Elster
Moor, Stahl, Kohlenzule, Radium-Bäder, Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel zur Post, Sonnice Lage, Großer Park, Liegewiesen, Vorzügliche Pflanzung.

Hotel Reichertsweyer, Zentralheizb., Jahresbetrieb.

Kurländerhaus, Ganzjährig geöffnet, Kur-Pension Sachsenhof, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Palast-Hotel Wettiner Hof, Führendes Haus allerersten Ranges. Pension von Mk. 9.— an.

Städtisches Kurhaus-Hotel, 100 Betten, Zentralheizung.

Bad Ems
heiligt Katharine, Asthma, Krippele, Herz-, u. Gefäßkrankheiten, Unterhaltung und Sport aller Art. Hotel Stadt, Kurhaus, Erstes Haus am Kurparken, Autocaragen.

Stadt, Hotel und Bäder, „Das Römerbad“ Ersten Ranges, schöne Freizeitanlage, neuherg. 1926.

Promenaden-Hotel, In allerbest. Lage direkt bei den Kurgarten gelegen.

Park-Hotel, Mit allem neuzeitlichen Komfort.

Duisen-Hotel, Stadt Wiesbaden, Herrliche Erle Lage am Kurpark, 1200 vollständig modernisiert.

Wald, u. Kurhotel Stöcker, Feinbürgerliches Haus, Prachtig am Hochwald gelegen.

Schwarzwald-Hotel Waldstatt, Das schönste und beste Hotel im Schwarzwald. Vorzügliche Verpflegung, Konditorei u. Café Samkau, Eig. Kellerei, im Zentrum des Kurortes.

Herrnau
Kurhotel Sonne, Bekannt für Küche und Keller.

Posthotel, Haus I. Ranges, Großer schattiger Garten.

Bad Homburg v. d. G.
Villa Metzer, Familien- und Kur-pension, Gute Verpflegung.

Kissingen
Magen-, Darm-, Herz-, Entzündung- und Verkalkung. Kurzeit März bis November, keil. Sport u. Komfort des Weltbades.

Anstalt durch den Kurverein.
Villa Esco, Gut empfohlenes Familienhaus, Zentralheizung.

Hotel Büdel, gegenüber dem neubarren stantl. Kurhaus.

Stadt Kurhaus-Hotel, Einziges Hotel mit Mineralbädern.

Hotel Wittenbacher Hof, I. Ranges, Jeder mod. Komfort, Mist. Preise. Hotel, Wasser in allen Zimmern.

Das Weiße Haus, Kurhaus, 114, nahe den Bädern.

Kurhaus Riezer, in nächster Nähe der Quellen.

Hotel Metropoli und Bismarckhaus, Tel. 42, Häuser I. Ranges, Garagen.

Palast-Hotel Samer, Das moderne Haus mit allem Komfort.

Haus Marconen, 2 Minuten von Höfen und Kerzärten.

Kurhaus Villa Altember, gegenüber den Bädern, Erstkl. Verpflegung.

Hotel Villa Brat, Vornehmest, erstkl. Pension (R. Rosenwiel) von 10 Mk. an.

Hotel Vier Jahreszeiten und Kurhotel Park-Villa, Pfied., Wasser, 100 Betten.

Bad Lausick hilft Dir
eozen Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven-, Herz-, Frauenleiden, Luftkuren, Eisenkuren, Jahresbetrieb.

Bad Nauheim
Eisenoren-Hospiz, Vornehmest Familienh., Das ganze Jahr geöffnet.

Bad Pyrmont
Haus Hagel, Gutbürgerliches Haus, bürgertliche Verpflegung.

Großes Badhotel Fürstenthof, Garagen, Restaurant, direkt an Quellen- und Heilbädern.

Haus Dankhöfer, Nähe der Trinkquellen und Kurpark gelegen.

Bad Reichenhall
Hotel Väterl, Großraum, Bevorzugt. Pensionen.

Bad Salzuflen
Hotel Fürstenthof A. G., Haus allerersten Ranges, Direkt am Kurpark.

Bad Schmiedeberg, Bes. Halle
Sanatorium Kursebad, Spezialanstalt die Licht, Rhwalm.

Schönwald
Hotel Pfendler Hof, Erstes und bestes Familienhotel.

Titisee
Wolfs „Hotel Titisee“, Erstklassiges Familienhaus, Günst. Lage, A. See.

Triberg
Hotel und Pension Sonne, Das Haus der reinen Küche.

Hotel Regina, Direkt am Kurhaus und Theater gelegen.

Hotel und Badhaus Schwarzer Block, 200 Betten, fließendes Wasser.

Hotel und Badhaus Zwei Bische, Eigene Thermenhallen.

Kur-Hotel Römerbad, Kochbrunnen-Badhaus, Garagen.

Palast-Hotel, 200 Zimmer, 60 Kochbrunnenbäder, Zimmer einschichtig, Thermenbäder ab 12 Mark.

OBERBAYERN

Berchtesgaden
mit dem Königssee, Bayrisches Heim, Zentralheizung.

Hotel Pension Bahnhof, Gegenüber Bahnhof und Hannoth.

Leubners Hotel, Vornehmest Hotel-gesamt mit allem Komfort.

Park-Hotel, Aufenthalt zur jeder Jahreszeit.

Pension Hobe Warte, Gemütliches Heim, Zentralheizung.

Pension Schönlösle, Heiler Erholungsanstalt.

Gasthof Vordersee „Zum Turken“, 100 u. 114. Betten, Zentralheizung.

Sole-Kurbad Rieder & Co., Alle mod. u. elek. Bäder, Linarges Badehaus am Platz, Fremdenzim., Mist. Wasser, u. Zentralheizb.

Garmisch-Partenkirchen
Hotel Drei Mohren, Gutbürgerliches Haus in zentraler Lage.

Kalenbad, Mineralbad und Kurheim, Schwefel- und Moorbad.

Riessee
Hotel und Kurhaus Riessee, Jed. mod. Komfort, Pension M. 8.— bis 12.—, Jahresb. von Mk. 7.— an, 20 Garagen.

Mittenwald
Hotel und Pension Karwendel, Vornehmest, erstklassiges, empfohlenes Haus, fließendes Wasser, Pension ab Mk. 7.—.

Pension Hofmann, Bestes, bekanntes Haus, Sehr schöne Zimmer.

Murnau
Café u. Konditorei Andreas Herrschmann, Erstklassige Konditoreiwaren, Gemütliches Aufenthalt.

Prien
Bade- und Luftkurort, Am Chiemsee, Oberbayern Am Felle der Alpen, Hotel Bayrischer Hof, Bestes, bekanntes Haus.

Hotel Kronprinz, Gutbürgerliches Haus, Zentralheizung.

Kurhotel Kampenwand, Erstes Haus, schönste Lage.

HAZAR

Alexisbad
Hotel Fürstenthof, Erstes Haus am Platz, Sportgeräte.

Ballenstedt
Die Perle des Ostharzes, (Kegelrennen), Leichter Sommerfrische. Alter berühmter Schölkörten. Gute Bahnverbindung.

Auskunft für die Kurverwaltung, Hotel Dessauer Hof, Behaglich eingerichtet, Gasträume.

Hotel Großer Gasthof, Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Bernburg, Feinbürgerl. Zentralheizung.

Sanatorium Dr. Rosell, In schönster Waldgegend.

Elend bei Schierke
Witte's Hotel Waldmühle, Gute Unterkunft und Verpflegung.

Eilbingerode
Luftkurort im Brockengebirge. Station der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, ständiger Anverkehr zum Reichsbahnhof Wernigerode. Ausankt durch den Magistrat.

Genrode (Harz)
Klimastation Kurort in prachtvoller Lage von 200-300 m ü. d. M., Ausankt durch den Magistrat.

Hotel brauner Hirsch, Haus ersten Ranges, Eigene Landwirtschaft.

Ottobad „Das Meerbad im Harz“, Einziges Mineralfreischwimmbad in Deutschland, Eigener Restaurationsbetrieb.

Hahnenke
Herrlicher Kurort im Oberharz, 600 m. Ständige Autoverbindung, mit D-Zug-Station, Jostka, Prospekt durch die Kurverwaltung.

Hotel und Kurhaus, Hotel J. Ranges, Neuester Komfort.

Sanatorium Hahnenke, Für Nerven- und innere Krankheiten.

Villa Maria, Altkonk. ruhiges, vornehmest Pensionshaus.

Bad Harzburg
Kurverwaltung, Gebirgskurort und Sohal, mit Kocshals-Trinkquelle „Krodo“, Idealer Wochenendplatz, Für Nerven- u. Stoffwechselkrankh.

Hotel Brannschweiger Hof, Das führende bürgerliche Haus.

Bodes Hotel, fließendes Wasser, Haus ersten Ranges.

Löhrl-Hotel (am Park), 2 Zimmer von 15.— bis 20.—, Pension von Mk. 7.— an, 20 Garagen.

Hotel Radau, Mit allem Komfort.

Hotel Siedikum, Ganzjährig, Jed. mod. Komfort.

Hotel Viktoria, Zimmer mit Bad und fließendem Wasser.

Haus Schlemm, fließendes Wasser, 200 u. 114. Betten, Zentralheizb.

Kurhotel Juliusthal, Nächst den Bädern, Inuiten großen Parkes, Palast-Hotel Kaiserhof, fließendes Wasser, Apartements.

Luftkurort Lautenthal
In schönster Teil des Oberharzes, Grosse sonne i. e. z. w. e. Soli- und Fichtennadelwald.

Bad Lauterberg
Hotel und Pensionshaus Wiesenbökerei, Ruhige ideale Lage, Großer Gebirgsee.

Bad Sachsa
Kurverwaltung, Glanzpunkt des Sudharzes, Sommerfrische und Klimatisch Kurort, Wintersport und Wintersport.

Berghotel Ravengere, Pensionshaus mitten im Walde.

Hotel Raskeller, Alte deutsche Zimmer, Unter u. reichl. Verpflegl. Haus, Gutbürgerliches.

Hotel Waldrieden, Pfied., Wasser, Hoppes Hotel und Pension, Das schönste Haus der Kurverwaltung.

Kercald und Konditorei, Einziges Café am Platz mit groß. Garten.

Schierke
Hotel First zu Stolberg, Zimmer mit voller bester Verpflegung 9 M. Eigentümerin Marie Schwarz.

Hotel Waldrieden, Pfied., Wasser, Hoppes Hotel und Pension, Das schönste Haus der Kurverwaltung.

Pension Assmann, Zentralheizung.

Suderode
Graans Hotel und Pension, Altbekannt gutbürgerliches Haus.

Kurhaus Suderode, Vornehmest, bestes, empfohlenes Haus, Pension nach Vereinbarung.

ERZGEBIRGE

Dresden
Hotel Stadt Wien am Zentral-Theater, Ruhigste Lage des Zentrums, Küche von Ruf.

Weißer Hirsch bei Dresden, bekannt, feinstes, bestes, erstklassiges, Jahresbetrieb, Wintersport.

Kipsdorf (Ostergberg)
Hotel Fürstenthof, fließend, Wasser.

Hotel Hallau, Zentralheizung.

Oberbärenburg
Berghotel und Kurhaus Friedrichsbühle.

Oberwiesenthal
Café und Restaurant Friedrich, Beste Fremdenzimmern.

THÜRINGEN

Eisenach
Der schönste Thüringer Fremdenort am Fuße der Weinbergen Wartburg, Kurpark, Volle Pens. ab 6 Mk., Kurhaus Hotel Fürstenthof, I. Ranges, Gegenüber Wartburg.

Friedrichroda
Beliebtester klimatischer Sommer- und Winterkurort Thüringens.

Hotel Gerh., Altkonk. Haus, Zeitgem. eingerichtet, Zim. u. Bad.

Hotel Herzog Alfred, Haus I. Ranges, Tel. 12, Diskette, Kurt Wagner.

Hotel Herzer Ernst, I. Ranges, Preisperscher Nr. 11.

Herzoglich, Schloßpark-Hotel, Ruhigste, schönste, best. Pension, Pension Sanatorium Tannenhof, Sanitätär Kur, Dr. Bieling, Klin. Behandlung.

Städtisches Kurhaus, Haus I. Ranges mit allen neuzeitl. Einrichtungen.

Inselberg
Hotel Gotha, Großes, Inselberg, 916 m ü. N. 120 Betten, 12 Garagen.

Bad Liebenstein
Perle des Thüringer Waldes, Heilbad, in schönster, Blumgarten.

Hotel Herzog Bernhard und Hotel Königin Olga, Die führ. Häuser, u. B. Ranges an der Eschwege.

Hotel „Garten-Charlotte“, Bestbekanntes vornehmest Haus.

Hotel Schneider Pension, Jahresbetrieb, Haus allerersten Ranges, Eigenes Hotel, Aeratisch ge-leitetes Kurheim an der Kurpark, Kurhaus Hof der Kaiserhof, Das führende Haus am Platz.

Konditorei und Café Altember, Nächst Kurparken, modern einziger.

Oberhof i. Th.
800—1000 m ü. d. M., Bedeutendster Höhenkurort Thüringens.

Haus in der Sonne, Pension I. R. Zimmer mit fließendem Wasser.

Parkhotel Sanssouci, erstklassiger Kurort, Wintersport.

Schillings Hotel und Pension, Gut bürgerliches Haus, Tel. 17.

Schloßhof, Erstklassiges Haus in schönster Lage, Zentralheizb., Wintersport.

Wiesenschers Parkhotel, herrliche Südlage am Hochwald.

Bad Salungen
bei Eisenach, Sohal mit großem Park, Kurpark, Kurhaus mit Viten am See.

Tarz
Vielbesuchter Erholungsort in gesch. Lage, 1000—1000, Neues Schwimmbad, Kurhotel Deutscher Hof, Restaur., u. Café, Kondit., 5-Thür-Te.

Kurhotel Schloßhaus mit Belhäusern, Eigene Konditorei.

RIESENGEBIRGE

Brückenberg
Kurverwaltung, 800—1200 m ü. M., Höchstegelegener Wintersport-Platz Thüringens.

Berghotel Winterschaube A. G., das führende Hotel gebirges.

J U G E N D

32. JAHRGANG

1927 / NR. 20



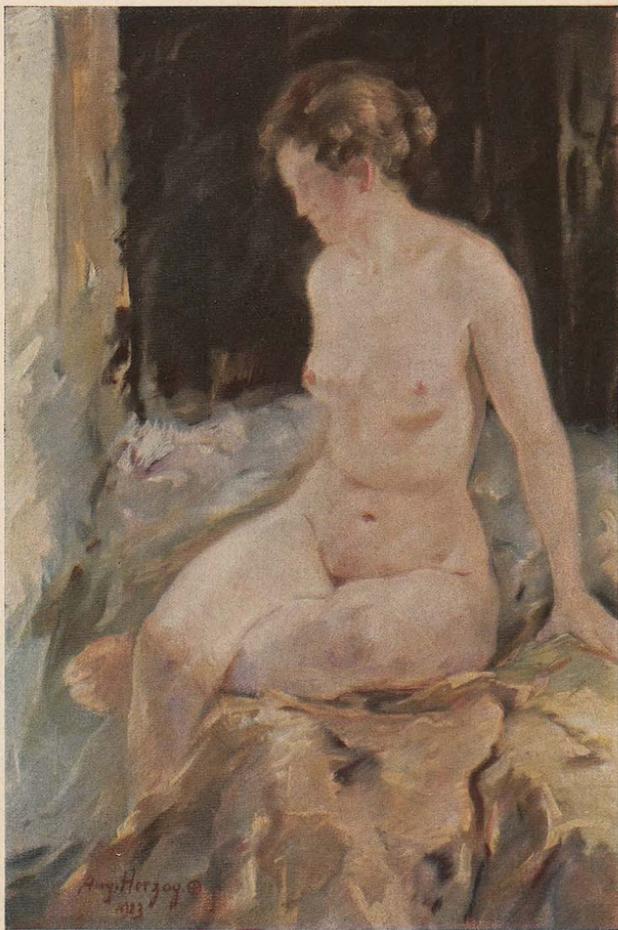
Aus einem Totentanz

Ernst Barlach



Am Viktualienmarkt in München

Anton Höböl



August Herzog

Des Blinden Geliebte spricht....

Ich hasse mich selbst um des Lichtes willen,
das mich umfließt.
Wenn ich deine stillen
Augen seh
hilflos schwimmen im schwarzen Nichts,
tut mir die Helle so weh.
Oft schließe ich die Augen,

damit mir sei wie dir,
und enne mit verzweifelten Häuſen
gegen die verschlossene Tür
des Lichts.
Und überströmen Gesichts
blinze ich dann in die Helle.
Aber die Nacht ist gut;

Dann sinken wir beide weich
in die samtige Dunkelheit,
und im schwarzen Zimmer sind wir beide gleich.
Kein Schimmer dringt zu uns.
Nun, fühl ich, sind wir eins.
Siehst du, wie sehen nicht
und sind doch Seligkeit.

Hans Natonek

DER MÖRDER CHLODOMIR

• VON MARCEL JOUHANDEAU •

Unter den Augen des Herrn ist der Pfarrhof in guter Hut. Gegenüber dem Pfarrhaus wohnt ein Mörder. Der Mörder Chlodomic ist der schönste Mann der Gegend, der gesündeste, der stärkste. Der Herr Pfarrer grüßt ihn. Der Mörder achtet den Herrn Pfarrer, und der Herr Pfarrer achtet den Mörder. Wenn er getötet hat, so geschah es aus Liebe zu seiner Frau, daß er deren Liebhaber tötete. Das ist eine Würde, eine zweite Nacht. Auch er hat sein flammendes Opfcr dargebracht.

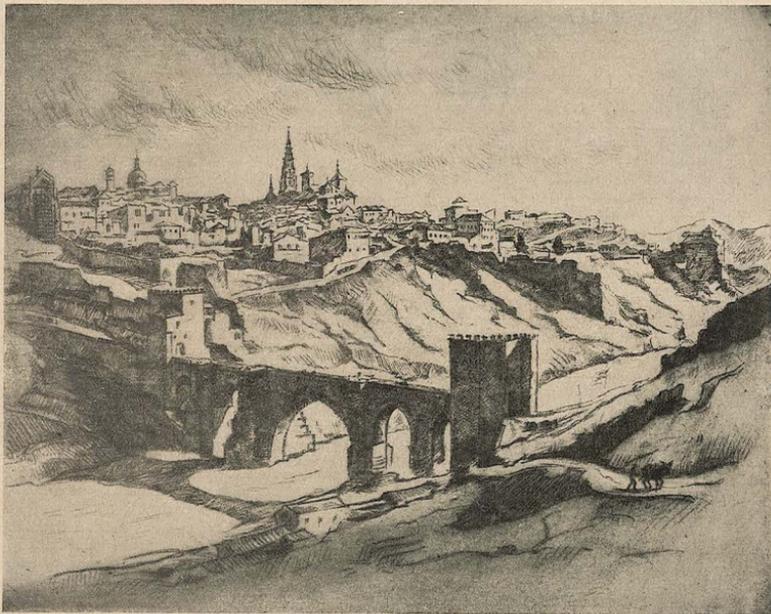
Zeit er klein war, hatte er sich gern auf dem Acker seines Vaters, des Kalkamensblähters, über das Bluteinmal gebeugt, das aus den Abflußrohren des städtischen Schlachthauscs herunterkam. Das war eine Vorbefimmung. Der Herr Pfarrer kann sehr wohl dieses Verbrechen verzeihen, wenn es er auch aus verschiedenen Gründen nicht selbst begangen hätte.

Chlodomic trägt den Kopf wie ein König, er spricht wie ein Schauspieler, und er imponiert den Kindern des Viertels, die sein Opfcr schreien hörten, weit mehr als ein Theater-König.

Als die tragische Nacht, seit Monaten erwartet von der ganzen erstarrten Stadt, sich unter dem schimmernden Messer des tädchenden Erzengels aufhat, begab sich jedermann ans Fenster, um ein Verbrechen begehen zu sehen, angefangen vom Herrn Pfarrer, ängstlich hinter den Fensterladen gedückt, bis zum Hauptmann Cornisbet, der blaß hinter den Scheiben stand, nicht zu vergessen Fräulein Dalby, die Schneiderin, die für einige Minuten auf ihrem Balken erschien.

Jedermann wußte, daß Sidonie einen Geliebten hatte, daß Chlodomic es wußte, und daß er sie bald beide töten würde. Dieser Geliebte hatte den Fehler Unteroffizier zu sein, ein händischer Beruf in den Augen Chlodomics. Er hätte es, in Einverständnis mit aller Welt, vielleicht jedem beliebigen Mann und auch einem Hund verzeihen, der Liebhaber seiner Frau zu sein, aber er konnte dem Geliebten seiner Frau nicht verzeihen, Unteroffizier zu sein.

Ein erstes Mal war er auf Bejuch ins Land gekommen, aus der Ferne, wo ihn irgendein Krieg zutückhielt. Bei dieser Gelegenheit hatte er sich mit seinen Ausbrüchen bei den Nachbarn lächerlich gemacht: „Für wen hat Sidonie weiße Spitzenvorhänge an den Fenstern angebracht? — Zu wessen Ehre hat sie zwei gehäkelte Bettüberzüge gekauft? — Von wem hat sie das Geld für eine goldene Uhr, einen Armreif und Ohrringe, die ich in meinem Strohsack gefunden habe?“ — Das war eine Einleitung, ein Vorspiel. Er berweinte es bei seinen Freunden, schrie es mit Stentorstimme vor versammelter Stadt. Chlodomics Hergenskämpfe für Sidonie rührten beunruhigend die ganze Welt. Er erschien einem als bläulichblauer Krieger, eingehüllt in weiße Spitzenvorhänge, einen gestickten und durchbrochenen Bettüberzug um die Schultern, die Hände beladen mit Ringen und Armbändern seiner Frau. In jedem Gespräch breitete er die goldene Uhr, die Ohrringe, die Parfümflaschen als stumme und oftentundige Zeugen zwischen den ehelichen, rauchenden Suppentellen des Schusters gegenüber, vor den Kontobüchern des Krämers an der Ecke aus.



Toledo

Albert Bierler



Das Boot

G. Nyman Gehret

Eine ganze Nacht, bei verschlossenen Türen, folterte er seine Töchter, zwei Mädchen von 12 und 10 Jahren, mit Fragen über den Liebhaber ihrer Mutter.

Als er das zweite Male zurückkam, holte Ghlodomic zwei seiner Freunde. Sidonie hatte sich am Morgen in den Waschkessel gekauert, und ihre Töchter hatten den Blechdeckel über ihr zugemauert, aber wohl oder übel mußte sie am Abend aus ihrem Versteck heraus. Sie saß jetzt zitternd und bebend auf einem Strohsessel in ihrem Zimmer, und neben ihr brannte düster die Lampe über dem Kamin.

Drei Männer traten ein.

Zwei von ihnen sahen mit tiefem Erstaunen Ghlodomic die Türe absperrern und sich niederknien, das Gesicht gegen Sidonie gewandt. Als er sich auf den Knien ihr genähert hatte, drückte er seine Lippen zärtlich an den geheimnißvollen Leib des Weibes, den er durch den Küchenschutz hindurch innig küßte. Heiße Tränen entströmten ihren Augen. Er streifte ihr die Kleider vom Leibe. Noualet, der Zahnarzt, der Sidonies Geliebter gewesen war, war weniger neugierig als Tourteau, der Schweine Metzger. Beide dachten, daß Ghlodomic nun daran gehen würde, die Frau vor ihren Augen zu töten, aber sie wagten sich nicht einmal den Anschein zu geben, ihn daran zu verhindern; sie begnügten sich damit, neben der Lampe zu stehen und zu zittern wie vor dem Allmächtigen. Sidonie sah ihr „lestes Geräch“ zwischen dem Zahnarzt Noualet und dem Metzger Tourteau. Einige Male stotterte der gute Engel Tourteau, unter dem unwiderstehlichen Flehen der Augen einer bis aufs Hemd entkleideten Frau: „Ich möchte hier nicht stören, Ghlodomic — bis dieser loschimpfte: „Eid ihr meine Freunde oder ihre Liebhaber?“

Dann herrschte tiefe Stille.

„Das seine Leinenhemd gerich von oben bis unten —

„Welche Laune kommt ihn an?“ dachte Noualet. „Weiß er am Ende etwas? — Will er mich mit Sidonie konfessionieren in paradiesischen Kostüm und uns dann beide vor Tourteau töten?“

Ganz mechanisch begann er seine Krabatte zu entknoten, vielleicht um Ghlodomic die graujame Mähe zu ersparen, ihn anzukleiden, vielleicht auch, weil er ehemals gewohnt war, mit der Entkleidung zu beginnen, wenn Sidonie nackt vor ihm stand. Aber schon sah er vor seinen Augen in einem schredlichen Drafen zwei bekannte Ehenel und zwei eisenbeschlagene Stiefel darauf wirbeln. Tourteaus Aufmerksamkeit war befangen von einigen Tropfen Blut im Haar einer Frau, die zum Teufel ging. Sidonie süßte sich in diesem höllischen Tanz einigermaßen getröstet durch den Gedanken, an diesem Tag in köstlicher Sauberkeit zu strahlen, und im tiefen Bewußtsein ihrer Schönheit, ehe sie unter den Augen dieser drei Verrückten sterben sollte.

Als sie schon ganz erschöpft und außer Atem war, wendete Ghlodomic mit dem Fuße ihren Körper ins Licht. Noch einmal neigte er sich mit Hingabe über den Leib Sidonies. Wie wenn ein Linnenbares in ihr eine Entschuldigung verdient hätte, wie wenn das Gesicht in ihr unter ihren Ehebrechern aufgeschloßt hätte, murmelte er ihm zärtliche Worte, beklagte er es; er beklagte es, unter diesem Herzen zu sein

und diesem Kopf anheimgegeben. Er sagte ihm: „Nichts als Exzeß habe ich von dir empfangen, und wer hat dich befriedigen können nach Ghlodomic?“

Während dieser unheimlichen Stille hörte man die beiden Töchterchen Sidonies hinter der Türe weinen.

Schließlich wandte sich Ghlodomic mit ausgefuchter Höflichkeit gegen den Schweine Metzger und den Dentisten, um sich auch bei ihnen zu entschuldigen. Dann fuhr er fort: „Ich habe euch beide als Zeugen eines Schwures gewählt. Vor dir, Noualet, und dir, Tourteau, — schwöre ich — hörst, du, Sidonie? — schwöre ich — zu töten!“

Die zwei Männer gingen aus dem Zimmer Sidonies wie aus der anderen Welt, gefolgt von Ghlodomic, der ihnen hinausleuchtete. Auf der Schwelle trafen sie zwei kleine Mädchen, die herbeisäßen, eine nackte Mutter zu trösten.

Zuhause angekommen, süßten sie das Bedürfnis, die Wände, die gewohnten Möbel zu berühren, um sich zu vergegenwärtigen, daß sie nicht Gestorbene waren, die für kurze Zeit vom Tode auferstanden, sich noch einmal in ihrem irdischen Hause ergäben.

Der Unteroffizier kamte Ghlodomic. Er hatte mehr als alle anderen Furcht vor ihm, aber er zog es vor, durch eine vorausgewußte Hand in einem guten Bett für eine Frau getötet zu werden, als für eine Idee im Strauch zu sterben, durch die Hand eines Unbekannten, „unschuldig wie ich selbst“, pflögte er so sagen. Er hatte sich schließlich an den Gedanken dieses Endes gewöhnt. Er grübelte nach. Es freute ihn sogar, sich die kleinsten Umstände auszumalen, an manchen Sonntagmorgen, wenn Sidonie ihn allein ließ und er nach im Bett lag in diesem Zimmer, wo er sterben sollte. An einem gewissen Abend jedoch hatte ihn eine schreckliche Vorahnung eilig ergriffen. Er wollte erst am nächsten Morgen wiederkommen, Sidonie ließ ihn durch ihre ältere Tochter holen. Er kam wie ein zum Tode Verurteilter, nachdem er vorher gewissenhaft seine Toilette und sein Testament gemacht hatte. Der kalte Schweiß, der sie beide umhüllte, machte ihre Nacht nur leidenschaftlicher. Es schlug Mitternacht. Der Unteroffizier stich beufamnt mit dem Finger über Sidonies Augen. Sie schlief . . .

Er erwachte gegen 3 Uhr, als die Treppentritt sich öffnete. Er hörte den, der ihn zu töten kam. Im ersten erschrocken Aufzucken seines Herzens dachte er daran, sich mit einem Spruch durchs Fenster auf die Estrade hinunter zu retten, aber er erinnerte sich sofort, daß er diese nun gekommene Stunde vorausgesehen, daß er in rubigen Momenten beschloffen hatte, bequem in diesem Bett zu sterben. Ihm war heiß. Er würde sich nur erkälten, um dann ebenjagt auf der Estrade zu sterben, wie ein Hund, unter den Augen der ganzen Stadt, die mit einem Satz vom Schlafe aufschrecken würde, wenn er ihr den Verdruß bereiten würde, zu schreien. Die Zimmertüre ging auf. Beim Schein der Nachtlampe sah er das bleiche, erhabene Gesicht seines Mörders. Einen Augenblick hatte er Fuß, seinen Revolver unter dem Kopfkissen herauszuziehen, um jemand zu töten oder um durch den Rann einen Apdruß zu verschenden. Aber — — — war es nicht vielleicht schon zu spät? Schon wendeten die beiden Mädchen im Nebenzimmer. Da füllte er mit einer kurgs Geste, die Unendlichkeit und Bewußtsein eines ganzen Jahrhundert in sich barg, die Hände, welche sich unter der Bettdecke voneinander entfernt hatten, und die nun als erste sich darin ergaben, ihn nicht zu bettedigen; dann entspannte er langsam seinen Nackenmuskel, um seinen Kopf auf das Kissen sinken zu lassen, diesen Kopf, der durchaus nicht begreifen wollte, der sich noch sträuben wollte in mißloser Umkehr.

Der Mörder hoffte immer noch, selbst als der Unteroffizier schon diese Geste der Hingabe vollendet hatte. In seinem Entschluß zu töten, war Ghlodomic viel unglücklicher als der Unteroffizier in seiner Bereitschaft zu sterben. Er hatte immer gehofft, daß Sidonie allein wäre. Er hatte die Reise in einem Güterzug gemacht, um unworberger anzukommen. Wie eine Vorahnung war ihm das Geräch vorausgegriff, daß man ihn am Vorabend irgendwo in der Nähe im Unterholz

(Fortsetzung Seite 43)



Italienisches Bergdorf

(Aus dem Bavaria-Verlag, München-Gauting)

Karl Holz

ANEKDOTEN

Oskar Blumenthal pflegte fast jeden Sommer einige Wochen in den böhmischen Bädern zu verbringen.

Eines Tages unterhielt er sich mit Bekannten, und das Gespräch kam auch auf die hohen Preise, die dort verlangt wurden.

„Ja, ja,“ sagte Blumenthal, „seit ich hierher komme, weiß ich erst, warum Schiller seine ‚Räuber‘ im Böhmerwald spielen läßt.“

Gezane mußte während seines Lebens viele Demütigungen erdulden. Aber die schwerste Demütigung erduldet er, als sein Vater gestorben war. Als er die Jüge des Entschlafenen in einer Zeichnung festhalten wollte, sagte seine Frau zu ihm: „Aber Paul, das ist doch nicht

der geeignete Augenblick, um zu scherzen! Wenn wir ein Bild von deinem Vater haben wollen, so müssen wir es von einem richtigen Maler machen lassen.“

Der bekannte Münchener Chirurg Haas kennt nur eine einzige Leidenschaft: seinen Beruf. Mit großer Mühe gelangt es endlich seinen Freunden, ihm klar zu machen, daß er auch gesellschaftliche Verpflichtungen habe, und so kommt es, daß er auf den großen offiziellen Ball der Stadt München mitgeschleppt wird. Dort steht er in seinem Frack in allen Ecken herum und unterhält sich scheinbar mit seinen Bekannten auf das Beste. Ein Freund fragt ihn endlich: „Nun, wie gefällt es dir?“

Worauf Haas prompt erwidert: „Ein schöner Blinddarm ist mir lieber.“

An die Behörden

Versammlungen, Reden, Pathos, Klimbim:

„Die Not der Künstler ist wirklich schlimm!“

Minister und Bürgermeister beklagen's

Und sehen's in schöne Worte und sagen's

Geschwollenen Busens und leuchtenden Blicks

Und dann geschieht — ei, was denn? Nie!

Wer glaubt da noch an das „Kunstinteresse“?

Ich glaube nur noch an die tönende Fresse!

Des Künstlers Not ist nach altem Schema

Euch nichts als — ein schillerndes Redethema!

Wer tapfer quasselt, braucht nichts zu tun.

Eja, nach dem Reden ist gut ruhn!

Karlchen

Zeichnung von M. Frißmann



Film-Cowboy's

„Det eene sag' ich Ihnen, Herr Regisseur: Daß wa uns skalpieten lassen müssen, hat im Vertrag jefanden. Daß wa uns aber ooch noch uffsritten haben, det kostet se funfzig Fennige Gagenerböhung!“

West — östlich

Auf alten japanischen Holzschnitten sieht man schöne Damen vor ihrem Toiletetischen sitzen und sich das süße Mündchen mit kunstvollem Strich schön kirchrot färben und die Augenbrauen zu sanftem Bogen ausarbeiten. Wir hielten das für japanisch. Wir scheinen auf dem Holzweg gewesen zu sein, denn eben sind in Japan neue Polizeiverordnungen herausgekommen, die gegen die Ausbreitung im Gebrauch des Lippenlöstes und gegen die andern modernen *w e s t l i c h e n* Sitten strenge Maßnahmen vorsehen. Es ist so kompliziert mit den Himmelsrichtungen. Darf sich nun die Japanerin nicht mehr mit dem westlichen Pubistopf und dem östlichen Lippenstift auf den westlichen Divan legen?

Wem gehört die Krawatte

Früher hatte die Frau den Rock und der Mann die Hose, Vertauschungen waren da ausgeschlossen. Jetzt haben sie beide einen Smoking; da ist es schon möglich, daß eine eines andern Smoking anzieht, und wenn beide abends ins Theater gehen, kann Streit entstehen, wem der Smoking gehört. Und nun ist noch ein neues Streitobjekt in die Ehe getreten. Die Damen tragen jetzt auch Krawatten. Du willst ausgehen, aber deine Frau hat deine Krawatte umgebunden. Womit sollst du jetzt dein Kragentüpfchen bedecken?

Alt wird modern

Aus Paris kommt die Nachricht, daß es jetzt äußerst chic ist, ein ganz altes Auto zu besitzen. Man fährt jetzt im Auto seiner Väter, wie man einst im Schloß seiner Väter wohnte. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr weit, wo es der Gipfel der Eleganz ist, in einem ganz alten Anzug spazieren zu gehen. Ich freue mich schon darauf, dann kommt meine Zeit.

Peter Pius



„Ehau, Ehau, die herrliche Sonne, alles was sie berührt, blüht auf, wird fruchtbar...“
„Gehen wir lieber in den Schatten, wenn's dir recht ist...“

Mein furchtbarstes Erlebnis

Eine Ganghofer-Erinnerung von Oscar Maria Graf

Nachdem ich mich neulich bei einem zum Justizrat beförderten Rechtsanwalt genau erkundigt habe, ob Betelei, die man vor Jahren einmal ausgeübt hat, heute noch gerichtlich belangbar sei, und sozusagen dahin verbeschieden wurde, daß man mir nichts mehr machen kann, wage ich es getrosteten Herzens, mein furchtbarstes Erlebnis einer geneigten Öffentlichkeit mitzutellen.

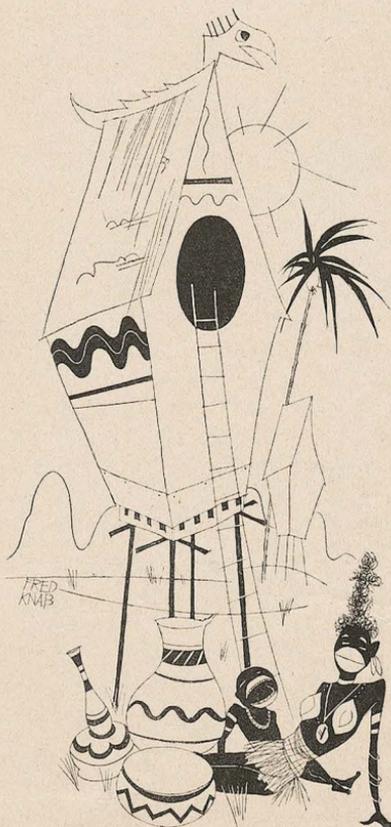
Ich war nämlich eine Zeit lang Bettler, das heißt, ich bin nicht etwa in die Häuser gegangen, hab' an die Türen geklopft und um ein Almosen gebeten. Nein, nein, ich betrieb das ganz anders: Ich hielt mich stets an meinen Stand und bettelte nur brieflich.

1917, nachdem ich vom Militärdienst entlassen worden war und in einer Münchener Keksfabrik arbeitete, hatte die fixe Idee, ich sei ein verkanntes Dichtergenie, in mir gewissermaßen den Höhepunkt erreicht. Ich schrieb, was ich nur herausbringen konnte: Gedichte, Novellen,

Erzählungen, ja sogar zwei Theaterstücke und verschickte meine Erzeugnisse an alle möglichen Redaktionen, Verlage und Bühnen. Komischerweise aber begriff man mein Genie nicht im mindesten. Ich bekam alles zurück, stets zurück, und es läßt sich denken, wie wütend ich auf all die vorhin genannten Einrichtungen war.

Ein philosophisch angehauchter Freund traf mich einmal in einer solchen Stimmung und sagte: „Dostar, du bist zu ein arger Idealist!... Du mußt dir denken, das Vorwärtskommen und der Ruhm in der Dichterei beruhen nur auf Protektion! Protektion macht heute alles!“

Dieses letzte Wort „Protektion“ brachte mich auf einen guten Gedanken, den ich sehr bald in die Tat umsetzte. Nämlich, ich setzte mich hin und schrieb an prominente Schriftsteller Briefe, in denen ich mein Dasein in den düstersten Farben schilderte. Diese Briefe waren wahre Jammerhymnen. Sie mußten selbst das versteinerteste Herz erweichen.



Buzhidoll

Fred Knab

Und jedem solchen Brief legte ich zwei oder auch drei Gedichte bei. Ich muß allerdings gestehen, daß meine großen „Kollegen“ mit ganz seltenen Ausnahmen sehr wenig Verständnis für meine Lage hatten, und zu diesen Ausnahmen gehörte — selig hab' ihn Gott — unser guter, alter, unverwundlicher bayerischer Lieblingsdichter Doktor Ludwig Ganghofer.

Auch er erhielt eines Tages einen solchen Brief von mir. Daraufhin antwortete mir ein Mann, der sich als sein Sekretär bekannte. Er hieß Echanzer. Ich weiß nicht mehr genau, ob er auch Doktor war. Jedenfalls nahm ich damals und nehme ich heute noch an, weil ich es devotions- und insinuantgemäß für richtig hielt, daß man einem gebildeten Menschen einen gewiß wohlthuenden Rang zuerkennen müsse.

Kurz und gut, Herr Doktor Echanzer war mich brieflich, an einen Sonntagnachmittag zu ihm zu kommen, und ich tat es auch. Das war selbstredend keine sehr leichte Aufgabe für mich. Erstens nämlich mußte ich etwas ichabig dort erscheinen und mich von vornherein auf Zimmer einstellen, und zweitens witterte ich, daß der Herr womöglich mit Nachforschungen anfangte, die mir keineswegs erwünscht gewesen wären. Aber es kam anders. Herr Echanzer bewohnte ein häßliches, kleines

Zimmerchen in der Nähe des Marianenplatzes und redete sehr gönnerhaft mit mir. Er erklärte mir lang und breit, daß meine Gedichte Anfängerarbeiten seien und Herr Doktor Ganghofer gar nichts übrig habe für sogenannte „Neutöner“. Er zeigte mir auch einige Zeitschriften, in welchen Gedichte von ihm fanden.

„Wissen Sie, ich kann Ihnen natürlich nicht viel helfen und möchte Sie auch nicht irgendwie beeinflussen, aber ich meine, Sie müßten mehr Goethe lesen... Gerade Goethes Gedichte können Sie auf den richtigen Weg bringen“, sagte er zuguterletzt und gab mir die Inselfausgabe von Goethes Gedichten.

„Lesen Sie darin einmal eingehender“, sagte er hinwiederum, und er würde noch einmal mit Herrn Doktor Ganghofer Rücksprache nehmen, wie mir zu helfen wäre. Ich hatte eigentlich die ganze Zeit nur immer: „Ja“ und nochmals „Ja“ gesagt, und verabschiedete mich jetzt mit den gewaltsamsten Dankesbezeugungen. Auf der Straße hingegen schnaufte ich auf wie ein müdes Ross, betrachtete ein um das andere Mal den mitgegebenen Goetheband und flüchte ärgelich in mich hinein: „Kreuziger Kreuziger! Der Kerl quatscht den ganzen Nachmittag dabei mit seinem Hundsgoethe, und zuletzt gibt er die doch nichts! Wenn nur der Teufel den ganzen Goethe holet!“

Es verging eine Woche, es verging noch eine. Den Goethe schaute ich nicht an, aber von Ganghofer hörte ich nichts mehr. Eines Abends setzte ich mich abermals hin und schrieb einen gottesjämmerlichen Brief an den Lieblingsdichter. Schlaumerweise unterließ ich es diesmal, auf dem Kuvert den Absender anzugeben, und schrieb bloß vorne die drauf: „Persönlich!“ Das unterstrich ich außerdem noch viermal.

„Wart“, dachte ich mir, „du damijcher Echanzer mit deinem Goethe, ich werde dich schon danankriegern, wenn du mich nicht hintersingt, wo ich hin will!“

Und unser gutes altes Sprichwort: „Och lieber nicht zum Schmiedel, geh lieber gleich zum Schmied“ bewahrheitete sich in diesem Falle für mich auf das vorzüglichste. Kurz darauf nämlich bekam ich einen schönen Brief von Ganghofer, ich sollte zu ihm in die Steindeferrstraße zum Essen kommen.

Das war wirklich gewaltig. Einerseits erfüllte mich diese Antwort mit Triumph, andererseits mit höllischer Angst, und wiederum war ein gewisser Aerger auch dabei. „Den Echanzer haßt du jetzt geschlagen“, sagte ich mir nämlich, „aber jetzt mußt du zu diesen feinen Leuten zum Essen und kannst es gar nicht. Und dann — Herrgott! — nicht ein Wort von Unterstützung steht in dem Brief!... Für ein einziges Essen haßt du nun so viel Anstalten machen müssen!“

Aber was blieb schließlich anderes übrig? —

Ich ging also in die Steindeferrstraße und setzte mich an die Tafel. Da saßen, wenn ich mich recht erinnere, Ganghofer, seine Frau, der Echanzer und — ich weiß nicht mehr genau — waren Töchter oder Söhne da. Ich war so fürchterlich verwirrt, daß ich überhaupt kaum was sah, und heute, wenn ich noch daran denke, rinnt mir der kalte Schweiß aus den Achselhöhlen.

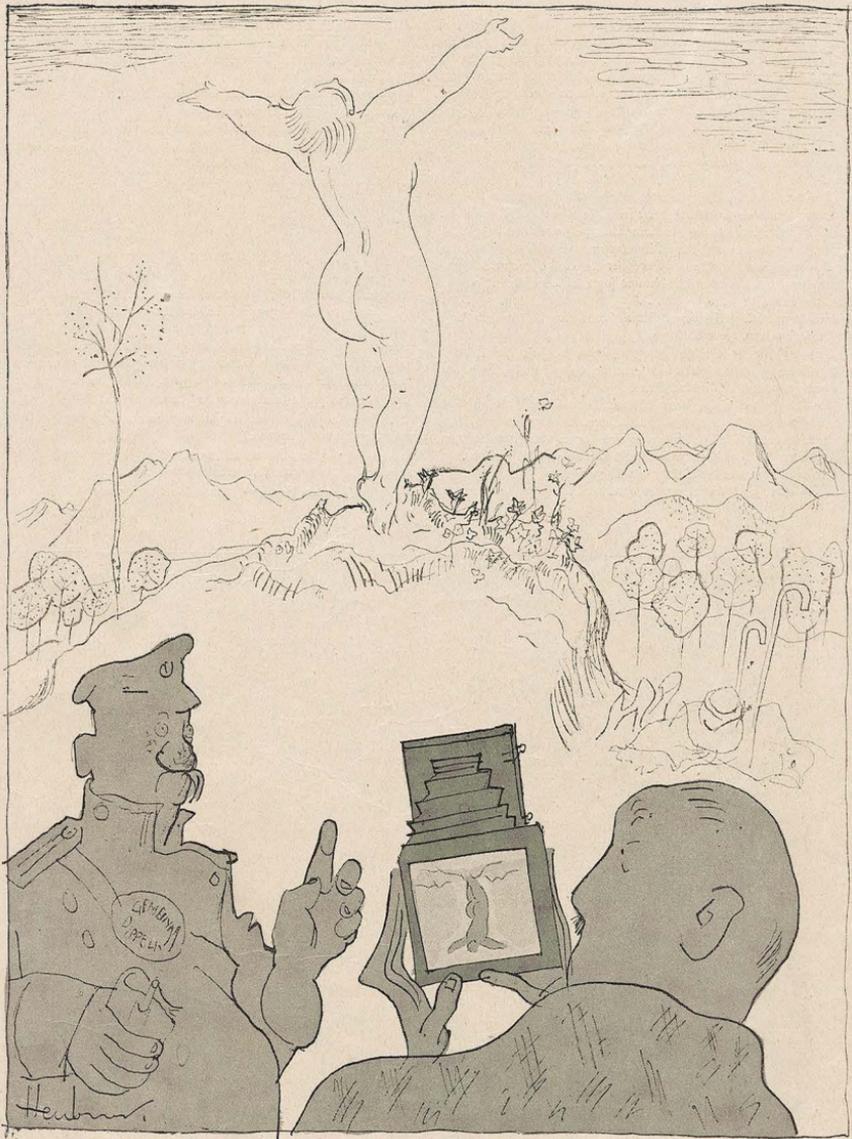
Zuerst gab es Suppe, dann Schweinsbraten mit Espägel. Die Suppe, die ging ja noch, aber der Schweinsbraten mit den Espägeln, das war direkt grauenvoll.

„Gopf, aus Berg an Starnberger See sind Sie“, sagte der Doktor Ganghofer, als ich mich gerade plagte, die verdammten Espägel sorgfältig aufzuspießen. Ich hielt natürlich gleich inne und sagte: „Ja, ja, wohl, Herr Doktor...“ „Jaja, von Echlos Berg.“ Wie ich aber jetzt die Gabel schnell in den Mund stecken wollte, hatte ich keine Espägel mehr davor. Ich wurde direkt wütend und stieß noch fester auf die Espägel, die in der Gopfe immer wieder ausglitten. Zwei hatte ich schon erwischt.

„Also echter Oberbayer?“ meinte in diesem Augenblick Ganghofer schon wieder.

„Ja... Jaja, sehr richtig.“ gab ich zur Antwort und versuchte mit aller mir zu Gebote stehenden Behendigkeit, etwas von dem Schweinsbraten herunterzuschneiden. Aber jetzt spießte wieder die Gabel nicht recht. Ich drückte das Messer mit aller Gewalt auf das Fleisch, es trankte auf dem Teller, es gab Gopfespritzer auf das Tisch Tuch — ein schreckliches Hin- und Herzumpfel war es, und immer wieder redeten die Leute drein, wo ich doch den Schweinsbraten für mein Leben gern hatte. Es war mir auch höchst zuwider, weil gar nichts von der Unter-

(Schluß Seite 456)



„Sie Herr — —, im Dogenblick, wo sich die Dame runddreht, wenn Sie gestraft.“

stützung geredet wurde. Ich sagte mir ein Herz und sagte plötzlich: „Bitte, Herr Doktor, darf ich Sie hinausbitten!“

Die Wirkung war ungeheuerlich. Einen Moment war es totenstill, die Frau Doktor ließ das Besteck fallen, der Schanzler stierte, ich glockte, und der Ganghofer wurde sehr nervös. Er rädelte sich hin und her, wollte ein wenig lächeln und konnte nicht, ich war schon aufgestanden, und er sagte endlich, ebenfalls aufstehend: „J—ja—aa, bitte.“

„Bitte“, stotterte er und ging auf die Türe zu. Ich ihm nach. Draußen im Vorraum trippelte er noch nervöser hin und her und fragte noch genau so verdorrt: „Ja, bitte, ... haben Sie was zu—zu sagen?“

„Ja, Herr Doktor, Sie haben doch meinen Brief bekommen,“ sagte ich in größter Verlegenheit und hörte sein „Jaja“ gar nicht, „wissen’s, Herr Doktor, ich möchte um eine kleine Unterstützung bitten.“

Ganghofer schaute mich einen Moment an, wie mich nie wieder ein Mensch angeschaut hat, dann griff er schier konfus in alle seine Taschen, fuhr wieder heraus mit den Händen und sagte in einem fort: „Ja—ja! Jaja, natürlich, ja ja . . . ich—ich . . .“

Weil er mir leid tat, sagte ich schnell hinterher: „Und wenn’s bloß fünf Mark wären, Herr Doktor!“

„Ja—ja!“ stieß er jetzt schier hauchhaft heraus: „Jaja, bitte, bitte!“ und griff hastig in seine hintere Borsentasche, nahm die Geldbörse heraus und gab mir fünf Mark: „Bitte . . .“

„Be—be—besten Dank, Herr Doktor, besten Dank!“ hastete ich ebenso und wollte ihm erlöst die Hand drücken. Er ging aber inzwischen schon wieder an die Türe, öffnete sie und sagte: „Bitte, wollen wir nicht wieder hineingehn, kommen Sie!“ und ich sah die noch immer erstarrten Gesichter an der Tafel auf mich gerichtet.

„Wei—eitereßen“, meinte er verdorrt, weil ich schon wieder was

falsch gemacht haben mußte. Aber ich legte keinen Wert mehr darauf, mich abermals in diese Höllenssensqualen zu begeben und sagte schnell: „Nein—nein Herr Doktor, ich möchte Sie nicht mehr aufhalten. . . Bitte—bitte, darf ich mich verabschieden! . . . Adjo, Herr Doktor, adjo, besten Dank, besten Dank!“

Zwischen Lür und Angel drückte ich ihm die Hand, die anderen glockten noch immer, ich lief förmlich davon.

Erst auf der Straße kam ich wieder einigermaßen zu mir und sagte mir: „Naja, die Unterstützung hast du ja . . . Gottseidank, gottseidank! Fünf Mark sind immerhin fünf Mark!“

Dieses Vorkommnis aber hat mich lange Zeit vom Betteln abgebracht. —

Chinesischer Humor

Herr und Frau Lei, die Jungvermählten, hatten sich gestritten, wie sich’s schon zur geistlichen Weiterentwicklung junger Ehen immer gehört.

Die schöne D Tsura Lei zog sich in ihr Zimmer zurück, schlug die Tür mit gewaltigem Krach ins Schloß und begann laut zu weinen.

Nach einer Viertelstunde rief sie ihre Zofe, Nima Yun, und fragte:

„Ist mein würdiger Gatte noch im Zimmer nebenan?“

„Ja, schönste Perle von Shanghai und Herrin dieses prachtvollen Hauses, er ist noch nebenan.“

„Dann setz dich her, Nima, und weine einige Zeit; ich bin so müde davon, daß ich mich unbedingt erholen muß.“

(Aus dem Englischen übersetzt von Oley Betting.)



Drafel

Josef Geis

„— Und durch den blonden Herrn steht Ihnen viel Geld in's Haus.“
„Was heißen Sie viel Geld?“
„Nu, zwanzig Märker wird er schon für Sie anlegen.“



DIE LOCKENDE

LINIE

Ethel

Ich habe festgestellt: Weder Hausmittelchen noch obskure Geheimmittel sind zur systematischen, erfolgreichen Haarpflege geeignet. Mein Bubenkopf gefällt — aber seine Wirkung hängt weniger von der Art des Schnittes, als vom schmiegsamen Fall und der seidigen Fülle des Haares ab. Und dafür gibt es nichts Besseres als wöchentliche Washungen mit Pixavon, das sich für jedes Haar, ob hell oder dunkel, ganz hervorragend eignet.



PIXAVON

In Nummer 22 an dieser Stelle: MABEL und der Bubenkopf.

gehen habe. Er hatte dort vierundzwanzig Stunden zugebracht. Er glaubte sich noch immer im Gefängnis, das ihm die Augenlider streifte, als er sich jetzt über das Bett seiner Frau beugte. Sidonie erwachte plötzlich. Im ersten Augenaufschlag schon hatte sie alles begriffen, sie stieß den gräßlichsten Schrei ihres Lebens aus, der das Schweigen der Welt zerriss und die ganze Stadt aus den Betten warf. Aus der zeretzten Hängel ihres Geliebten strömte das Blut. Chlodomid sprach zu ihr mit sanfter Stimme: „Jetzt habe ich lieb. Sei zärtlich zu ihm — Liebste ihn doch! Ich gebe jetzt ins Gefängnis, das ist besser als in deine Arme.“ Sie stieß lange schrille Klage-schreie aus, hinter denen monoton, wie eine Herde Hyänen, das dumpfe Echo des Sterbenden nachschlug. Und davorischen klangen die schrillen Angstschreie der beiden Mädchen, die im Nebenzimmer eingeschlossen waren.

Chlodomid ging durch die Straßen, von tausend Augenpaaren angestarrt. Die Nachtbeden der ganzen Stadt schmückten in schimmerndem Weiß die Fenster wie die unabsehbare Draperie eines Fronleichnamstages.

Eine Viertelstunde später kam er zurück, um sein Werk zu betrachten. Der Mann lebte immer noch. Sidonie hatte sich in die Küche geschleppt, um Wasser zu holen, sie benetzte seine Schläfen. Ein Duft von Weichen umschwebte alle ihre Gassen. Als Chlodomid diese letzten Zeichen der Liebe auf der Stirn eines Sterbenden bemerkte, füllte er tiefste Verachtung für Sidonie. Gleichzeitig jedoch stützte er auf den Mann zu, um ihn mit einem neuen Dolchstoß die Augen zu schließen.

Da er eifersüchtig war auf den herrlichen Tod, den der andere in einem Duft von Weichen erlitt, griff er nach den wunderbaren Armen seiner Frau und seßelte sie in seine Hände. Vielleicht hatte er einen Augenblick lang den Wunsch, sich in sie zu schließen, für immer — diese Frau zu töten und sich selbst — so wie man vergiftet — oder sie noch einmal tafend und schredlich zu besitzen, auf diesem blutenden Leichnam, im königlichen Kauff seines Sieges. Die eben ankommenden Gendarmen bewahrten ihn vor dieser Unbesonnenheit. Er drückte ihnen ausdrücklich dafür und folgte ihnen, als wären es seine Bedienten. —

Sobald Sidonie den Tod des Unteroffiziers festgestellt hatte, fand sie, daß ein Leichnam in Haus stets Verlegenheit bereitet. Unverzüglich machte

sie ihr Bett, um sich Haltung zu geben und um auf gebührende Art die Polizei zu empfangen, die soeben das Schlafzimmer betrat.

Ein Leutenwagen schaffte vor Tagesanbruch den Leichnam fort. Diesmal allein, tief sie ihre beiden Töchter, die ihr helfen sollten, die Umordnung anzunehmen, die ein Mord stets mit sich bringt.

Sidonie schägte die Sauerbier über alles. Als der Tag anbrach, berührte sie der erste einfallende Sonnenstrahl, der sich auf dem Fußboden ihres Zimmers krängelte, schon weit mehr als der Tod des Unteroffiziers. Zufällig entnahm sie sich der plötzlichen Uebelkeit, die ihr Chlodomid am Hochzeitsabend verursacht hatte, als er eine große Epinne auf ihrem weißen Kleid zerdrückte. Das Auftauchen dieses Vergleiches jetzt in diesem Moment machte sie lächeln, und damit verlor der Unteroffizier den Rest seines Jambes. Esort machte sie sich daran, mit ihren Töchtern den Blutfleck aufzuwaschen.

Eine Bäuerin, die zum Gemüsemarkt in die Stadt herein kam und von nichts wußte, fragte, was sie schon zu so früher Stunde arbeite. „Reinemachen“, antwortete sie ganz einfach. Am nächsten Morgen schickte sie ihre Töchter mit Blumen zum Begräbnis des Opfers ihres Vaters, und sie schmückte weiterhin treulich jeden Sonntag sein Grab. „Das ist wohl das Mindeste, was wir für ihn tun können“, pflegte sie zu sagen.

Die Mutter des Unteroffiziers wollte sie sehen. Sie weinten zusammen. Sidonie beklagte sich über ihren Mann. Als aber die Mutter des Unteroffiziers sich erlauben wollte, ihrerseits über Chlodomid zu klagen, erklärte ihr Sidonie, daß sie wohl das Unglück hätte, dessen Frau zu sein, daß sie jedoch nicht gejonnen sei, schlecht über ihn reden zu hören, daß sie stets Angst hätte, von ihm getötet zu werden, ohne das Recht zu fühlen, seinen Tod zu wünschen oder ihn nicht mehr zu lieben.

Einige Monate später, nach erfolgtem Freispruch, ist Chlodomid in sein Haus, in sein Zimmer zurückgekehrt, um zwischen seinen Töchtern, neben seiner Frau, seine Tage zu verbringen. Sie führen ein vorbildliches Familienleben — man liebt sich mehr als anderswo, hat seine Ordnung, die tadelloseste Sauerbier und ein bißchen Musik. Das Wohnzimmer ist wieder zum Liebeszimmer geworden.

Ein pausiger Schreck umhüllt die ganz unzugängliche Etage Sidonies. Das Bett Chlodomirs ist ein Scharfott.

Regatte



„Ah bon — heißen Kaffee nimmste mit —?“ —
 „Ne, mein Lieber, was viel Besseres, — da
 sind 200 Stück 111. Sorte denn. —“ Vor-
 sichtsmatregeln — falls wir umwerfen —.“

Regie - III. Sorte

die altbewährte 6-Big.-Zigarette der
 Österr. Tabakregie

Kgl. Holbräuhaus München

Gegründet 1889
 BAYERISCHE STAATSBRAUEREI
 Geschäftsstelle:
 Hofbräuamt München, Innere Wiener Straße 9
 Fernrufnummer: 40 144 und 43 020
 Hauptausschank: Haus Nr. 9 am Platzl
 Kellerrestauration: Inn. Wiener Str. 19
 Filiale: Lohengrin, Türkenstr. Nr. 50
 Spezial-Ausschank in Berlin: Europa-Haus
 gegenüber dem Anhalter Bahnhof
 Versand in Fässern und Flaschen nach allen
 Ländern der Erde



ANTIQUITÄTEN RUNDSCHAU

*
 Zeitschrift für Museen u. Sammler
 Antiquare u. Kunstfreunde
 Erfolgreiches Anzeigenblatt
 Probe-Nummer kostenlos

Verlag

Philipp Kühner
 Eisenach.



Tekko

die lichtechten, waschbaren Tapeten

Wenn Ihre Freunde ein Bild auf der Wand
 ihrer Wohnung beiseite schieben und Ihnen
 zeigen, dass kein Farbunterschied sichtbar ist,
 dann fügen sie stolz hinzu: „Das ist eben
 Tekko!“ — Wie steich's bei Ihnen? Ge-
 fallen Ihnen wirklich verschossene Wände?
 Tekko-Muster und Raumbilder kostenlos von

SALUBRA AG, GRENZACH 121 (BADEN)

Aufruf

Als ich in Heiseo einst ein Bad genommen,
Kam eine Flaschenpost daher geschwommen,
Denn tat der Hutschüß-Hutschüß-König kund:
„Lebt kein Homer mehr auf dem Ecdeneund?“

Nun aber hauste dieser wilde Zulu-
Monarch drei Wochen hinter Honolulu. —
Bei meiner Ankunft sprach ich abends spät:
„Ich fiese zur Verfügung, Majestät!“

Und Majestät gerubten mir zu sagen:
„Ich ferbe bald, doch Eins liegt mir im Magen:
Nur auf dem Kleinen Eisland blüht mein Kuhn;
Verbreite du mein Heldentatentum!“

In den Regierungsartenjhranten suchend
Und die — geleerten Flaschen sorglich buchend,
Verfaßt' ich da, als Meister vom Parnass,
Die Hutschüß-Hutschüß-Jlias.

Nun trug der Herrscher Schnäpze her in Haufen:
„Es soll der Säger mit dem König s — pazieren!“
Zwei Duzend Liter tranken wir davon. —
Da sank der König tot von seinem Thron!

Doch ich gewann mit Alkoholrezepten
Das Herz der Königin, der Schnapsoedepffen.
Und trinke nun als König, jung und frisch,
Die Untertanen täglich unten Tisch.

Doch ohne Leier sind die Tafelfreuden
Gemein sogar in meinen Amtsgebäuden:
„Jyl wer zum Singen, Kinder, nicht zu doof,
So komm' er schatendjei' an meinen Hof!“

Wie freu' ich mich auf eure kecken Lieder,
Doch fürcht' ich die — Akademiestglieder,
Weil keines mehr vor Alter laufen kann,
Geschweige denn noch mit mir s...ingen kann!

Beda Haf en

Orthopädologik

Von zweihundert jungen Damen, die sich für
eine Pariser Commerce angeordnet hatten,
konnten nur dreißig als Beschäftigten einwand-
freier Beine angewählt werden. Wie sich bei
genauer Aufnahme der Personalstatistik ergab,
waren das lauter solche Damen, die grundsätz-
lich nie Charleston getanzt hatten.

Ein Schluß auf die Allgemeinheit zeigt, daß
rund 75% der Frauenwelt Charleston tanzen und
infolgedessen K-Beine aufweisen. Das letzte
Siebentel wendet sich dem Neubeuberufe zu.
Jeder Neubeuberufener sieht aber auf den ersten
Blick nichts anderes als K-Beine. Es ist daher
anzunehmen, daß auch das letzte Siebentel der
Damenwelt K-Beine hat, somit die gesamte
weibliche Generation der Gegenwart. Nun
bedeutet aber x eine unbekante Größe. Da
jedoch infolge der kniefreien Mode die Größe
der Damenbeine bekannt ist, fällt x weg. Es
ergibt sich hieraus auch der Wegfall der aus-
wärts geknickten Form, so daß für unsere
Damen keinerlei Grund besteht, den Char-
leston aufzugeben.

R. Frank



Unschuldig!

„Dreimal sind Sie nun schon gequiden? Liegt
das an Ihnen oder an den Frauen?“
„An mir gewiss nicht. Ich habe die Scheidung
noch nie beantragt.“

E. G. G.

RASCH

bestellen Sie die

Zeitschrift für gesunde Weltanschauung
LACHENDES LEBEN



denn es ist schad' um jede Stunde, die Sie zubringen,
ohne Ihrem Leben neuen Inhalt gegeben zu haben.

Reiche Ausstattung | ausgezeichneten Text
herrlichste Bilder

Probehefte kostenlos gegen Einsendung von 20 Pfg. Porto vom
Robert Laurer Verlag · Egestorf / Bez. Hamburg

Bin Vollwaise

24 J. alt, Christ, Metz-
bäck, etc., mit reichlich
Ansprüchen. Ich verlasse
es auf Ihre Bege, mein
Vedenstücker zu fin-
den. Bitte eine größere
Sanddritzahl, höchst
Saus, auch Barett, Zi-
schritten von dastatvoll.
Seren, wenn auch ohne
Vermögen unter Nr. 555
„Häpgermüden“ an die
Exp. d. Blattes.

Meine Damen!

Bin Witwer, 27 J. alt,
Christ, Gutsbesitzer mit
bedeut. Vermögen. Mög-
lich es eine Dame ältern
Jahren, die mich überlegen
könnte, daß mein Kind in
Ihre eine Mutter aktin-
den? Bitte solchen Blättern
würde ich ein ideales Ge-
lieben bieten. Reflektiere
nicht auf Geld, sondern
auf häusliches Glück. Gef.
Zufl. u. Nr. 556 „Blatt“
an die Exp. d. Blattes.

Browning
Kal. 25 M. 17.
Kal. 25 M. 14.
Schraubmaschine
Nrk. 66. Jagdwaffen. Halb-
autom. alle Stationen über-
dies Nr. 35. — **Handkoffer**
Berlin-Prüfung 1.



A.W. FABER



"CASTELL"
DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE
• DER GEGENWART •

Der Mediziner muss es lesen!

Dr. Th. H. Van de Velde

Die vollkommene Ehe

Ihre Physiologie und Technik
geh. RM 9.50 geb. RM 12.50

Das hochinteressante Werk
eines hervorragenden Arztes und Menschen-
freunden, der das heikle Thema mit vorbild-
lichem Ernst behandelt, ist unerlässlich
Bücherverand Walther Koenig, Leipzig
Reudnitzstr. 21



Nutzen der Presse
Einbrecher:
„Komm, laß uns ausrechnen, was uns die Nisse von der letzten Nacht eingebracht hat.“
Komplize:
„Ah, was, wir können warten, bis die Morgenzeitung rauskommt.“

Zur Beachtung!

Die Zeichnungen „Auf den Korjo“ und „Corriere“ in Nummer 14 und „In Zoskana“ in Nummer 18 sind Arbeiten des kurz in Leipzig lebenden Graphikers Kurt Werth.

GEWÄCHSHÄUSER
BAUEN
AUF GRUND 30JÄHRIGER
PRAKTISCHER ERFAHRUNGEN

HÖNTSCH & Co.
NIEDERSEDLITZ A 7

Neue Teuerungsschraube
Leg auf den Tisch Devijen (Holland ... Schweden ...)

Den Dollar schaff, den heiligen, herbei,
Dann laß uns von Tarifserhöhung reden
Wie einß in Mai ...

Noch gestern sagte der Herr Postminister:
„Wir haben ja das Geld im Überflusß“.
Doch heute schon... es scheint, vergeblich ist er,
Etwaß er: „Man muß ...“

Dem unsern zieht er vor dem eignen Dalles,
Auch unsern etwas übrig bleibt,
An Goldmark hängt, nach Goldmark drängt
ja alles,

Zahl!, Mädel, zahl!
Schne die die Binde enger um den Magen,
Damit für Marken etwas übrig bleibt,
Omnia mea — Porto, hat zu sagen,
Wer Briefe schreibt ... K i K i

OKASA FÜR MÄNNER

Neue Kraft durch das hochwertige Kräftigungsmittel „OKASA“ nach Geheimrat Dr. med. Labussen. Hervorragend bewirkt ist die prompte und nachhaltige Wirkung. Original-Packung 830 M. Zu haben in allen Apotheken. General-Depot und Filialversand: Radlauer Kronen-Apotheke, Berlin W 64, Friedrichstr. 166. Kleine Probe-ckung und hochinteressante Broschüre unentgeltlich verschlossen gegen 20 Pf. Porto.



Hochinteressante, sitzungsschicht-, sexuellwissenschaftl. u. a.
BÜCHER
Katalog A kostenlos (nur auf schriftliches Verlangen).
Willy Schindler Verlag
Berlin N 20, Atlantic-Haus

MODELLSTUDIEN
Orig. Naturaufnahm., Probebildg. zu M. 5.-, 10.- 15.- R. Molzer, Wien X, Postamt 76 Briefst. 20.

Männern neue Kraft
bringt Dr. August Emming, hervorragendes Spezialkräftigungsmittel von höchsteriger Zusammenstellung, speziell für Männer. 3 Sorten Mk. 4,75, 8 Sorten Mk. 8,25. Ausführliche Anweisungen und bewährte Mittel über Sierens und Bekömmlichkeit bei jeder Einzelnachfrage. Versand nur durch die **Werner & Pöschel in Hannover, Bahnhofstr. 4**. Beiliegende auf der Packung.

sucht Bekanntschaft resp. Briefwechsel m. durchaus gebildeten, reifem Manne. Br. unt. Nr. 580 a. Verl. Jugend München, Herrstr. 10.

Dame

besichtigt
O-u-X-Beine
(Ohne Berufsberatung Broschüre kostenlos).
Wolter Engelmann
Orthopädische Verkettung Chemnitz Sa. D 11

Auffklärungs Broschüre

Über Drogen, Karmesinrot und Mammenschilde, über arabisches und bauernde Zeitung ohne Dankschreiben und Entschuldigung eines neuen, allgemein bekannten, gültigen Selbstschutzes. Viele beliebte Mischungen über bürgerliche Erträge, von andere Seiten jährlich vergrößert. Broschüre mit Text und Quoten selbsterklärend. 110 Seiten 30. 1.-. Porto und Nachfr. extra in Verhöflich. Umfassung durch Verlag, Gasse 200.

FESIPERLEN
Echte französische Vollperlen

Soeben erschien:

Eine Umwälzung in der Mathematik
und ihren Anwendungen
von
Dr. August Emming
Preis Mk. 3.20

Die Abhandlung bringt Beweise für die Entdeckung, daß der Weltraum endlich geschlossen (nichteuklidisch) in sich selbst zurücklaufend ist, zugleich mit der Auffindung der so lange gesuchten Arithmetik der natürlichen Zahlen. Hieraus folgten u. a. grundlegenden Änderungen in den exakten Naturwissenschaften und der Technik, sowie eine neue Weltanschauung.

Zu haben in den Buchhandlungen oder beim unterzeichneten Verlag

Richard Pflaum, Druckerei- und Verlags-A.G., München, Herrnsr. 2-10

Lesen Sie

„Die Filmwoche“

Sie berichtet und urteilt über alle Ereignisse der Filmwelt, über neue Filme und deren Darsteller und wagt die kulturellen Interessen der Kinobesucher.

Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!

Ercheint jeden Mittwoch im Kupferdruck, geschmückt mit vielen Bildern.

Verlag:
Filmschriften-Verlag
G. m. b. H., Berlin SW 11
Bernburgerstraße 13.

20 Sautole-Perle-Sette, 6mm \varnothing 120cm lang. Zu beziehen direkt gegen Vorname oder **Mk. Nachn. von Fesil-Export-Gesellschaft, Mk. 121, Berlin SW 68, Holmannstraße 12, Fernruf: Dönhoff 99 17.**

Geheim-photographien
Seltene Aufnahmen. Man verlange Musterabzüge. Pariser Importen, Bonn (E).

Privatdruck
Der kleine Schweigel. Tolles Wirzsch für Herren-abende etc. Illust. M. 2.50 Nachn. Klugehammer Verlag, Hamburg 36.

AKI - Photos gratis!
Must. geg. Rückporto. Wittig & Co., Hamburg 26

Verdreht und verzieht sich nie. Siets gut in Form. Modellelegant. Haltbar. Preiswert. Beste poröse Unterbekleidung! Verkaufsstellen nennt die Altonaerfabrik J. Schlessers A.-G. Radolfzell-Bodensee

Kommen
Ihre Freunde
gern zu Ihnen?

Bewertung

„... Und wenn ich Ihnen nun einen Beiz kaufte, Anita — — —?“
„Bei Geil wäre ich Ihnen freilich bei Glim-dilla körperlich verfallen.“

(Zeichnung von R. Rost)



Als ausgesprochen herben, rassigen Herren-Sekt empfehlen wir
KUPFERBERG RIESLING
= Jede Flasche verbürgt über fünf Jahre alt!

Großzügige Gastfreundschaft

ist eine der schönsten Eigenschaften des deutschen Herrn. Setzen Sie Ihren Freunden „Kupferberg Gold“ vor; Sie erweisen ihnen damit eine Aufmerksamkeit und bereiten jedem Einzelnen bestimmt eine Freude!

KUPFERBERG + GOLD

die gute, alte deutsche Marke, ist seit einem Menschenalter in der ganzen Welt als vorzüglicher Sekt anerkannt. Feine, zarte Blume, abgerundeter Geschmack und wohlweldende Reife zeichnen ihn besonders aus. Herren, welche etwas von Sekt verstehen, werden doppelt gern zu Ihnen kommen, wenn Sie „Kupferberg Gold“ reichen lassen.

CHR. ADT KUPFERBERG & CO MAINZ
• G E G R Ü N D E T 1 8 5 0 •



Zickzack

„Glaubst du, daß dein Vater Schwierigkeiten machen wird, wenn ich ihn um deine Hand bitte?“
Freundin: „Ja, das weiß ich alles, wir haben es mehrere Male geprobt.“

„Als ich Helene fragte, ob sie mich nehmen wollte, fiel sie mit um den Hals und weinte wie ein kleines Kind. Aber endlich —“
Freundin: „Ja, das weiß ich alles, wir haben es mehrere Male geprobt.“

„Meine Tochter hat eine große Passion fürs Klavierspielen, sie spielt augenblicklich von früh bis spät Beethoven.“
„Out, daß er tot ist.“

REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

Brückenberg
Hotel Franzeshöf, schöne Aussicht, mäßige Preise.
Hotel Germania, 100 mod. Zimmer.
Hotel Sanssouci, solides Haus ersten Ranges.
Hotel Waldhaus Weimar, 35 neu-einzelne Zimmer.
Pension Brunnhöf, Bestemp. Haus, Direkt im Wald.
Pension Heubrunn, Bestemp. Haus, Direkt am Wald.
Pension Villa Most, Schöne staubfreie Lage, großer Garten.
Schwitzerhaus, Bestemp. Hotel, mäss. Zentralheizung.
Hermsdorf (Kynast)
Trottes Hotel, gut bürgerlich, zentrale Gchirurk.
Hirschberg (Schlesien)
Hotel der braune Hirsch, im Zentrum gelegen, mit allem Komfort.
Krummhübel
Dreihaupt's Hotel an der Haupt-sportbahn gelegen.
Hotel-Pension Pfandischer Hotel, at-tentionmergtes Haus.
Penion und Kohlföhrer Concordia, Zentralheizung.
Schreberbau
Riesengebirge, 300-900 m ü. d. M.
Hotel Jeschkenhütte, Treffpunkt der vornehmen Welt.
Hotel Marienthal gutbürgerliches Haus, neue Bewirtschaftung.

Hotel und Pension Lindenhof, jeder Komfort, 10 Autohallen, Altbek. besteinrichtungen (Waldhotel).
Hotel zum Zackenthal, Gutbürgerliches Haus, Altbek. Bierstube, Zackenthal, Lichtseite.
Haus Vier Linden, Am Kurpark, schönste Lage.
Leucanische, Altbek. Gaststätte, sehenswerte Aussicht.
Dr. Haedekes Sanatorium Kurpark, Heilanstalt für innere Krankheiten.
Sanatorium Hochstein, Individuelle klinische Behandlung, Das ganze Jahr geöffnet.
Seidorf (Riesengebirge)
Hotel und Pension Hainbergshöf. Im eigenen Wald gelegen.

SEEBÄDER

Ahibeck
Hotel und Rest. Ahlbecker Hof. Am Strande, Best. Bad u. Haus an Strand.
Arendsee
Kurhaus mit Sieglinde, Erstklass., direkt u. d. Landungsbrücke.
Bansin
Das deutsche Familienbad.
Hotel Laetitia, Pension 1. R. Asto im Hause, Tel. Heringsdorf 473.
Hotel Reichskanzler und Villa Reichshaus, Altbekanntes Familienhotel, Fernruf 284.
Haus Aegler, Christliche Pension, Strandpromenade, Ecke Seestrasse.

Haus Kehrwieler Haus 1. Ranges, 1 Min. v. Str., Das ganze Jahr geöffnet.
Pension Rempe, Direkt an der Strandpromenade, Das ganze Jahr geöffnet.
Binz auf Rügen (Ostseebad)
Badeprospekte durch die Kurverwaltung.
Ostseebad Boltenhagen
prachtvoll idyllisch gelegen, Prospekte durch die Kurverwaltung.
Kurhaus Großherzog von Mecklenburg, Prachtvoll im Zentrum gelegen, das ganze Jahr geöffnet.
Robeis Kurhotel, direkt am Meer, Vorzügliche Verpflegung.
Pension Ramm, Vornehme Familien-pension, beste Verpflegung.
Pension W. Westphale, Gute Familien-pension, vorzügliche Küche.
Pension Frau Quallmann, Prachtvolle neue Einrichtung vorzigt., Lage direkt am Meer.
Brunshaupten und Arendsee
Aussicht des Verkehrsvereins Brunshaupten, Fernr. 46.
Empfehlenswerte Häuser:
Meckler grölle und schönste Zwillingshäuser, Herrliche Waldungen. Alle neuzeitlich. Badeeinrichtungen, 1000: 27 000 Karzelle, Prospekte durch die Badeverwaltung von Brunshaupten und die Badeverwaltung von Arendsee.
Brunshaupten
Hotel Chr. Kreins, Tel. 26. Autogaragen. (Bitte auf Firma achten.)

Hotel Krone und Pension Alt-Heideberg, Fernruf 46.
Hotel Lindengarten, Staubfreie Lage, Mäßige Preise, direkt am Wald.
Hotel und Pension Rheindalt, Altbekannt, Haus dir. am Wald u. See.
Hotel Rutch mit Nebenhäuser Westphale und Weidmannstr.
Hotel Westphal, Prachtvolle Lage am Park, Das ganze Jahr geöffnet.
Pension Javel, Direkt am Strande, Wald und Landesschönheit geleg.
Schlöthel, Beste Lage am Strande, Aller Komfort.
Graal
Hotel und Fremdenheim Haus Graal, Bestenmöblene Häuser.
Heringsdorf
Kurverwaltung, Sol. und Seebad, Aask, d. Badedir., Klin., Luft-, See- u. Waldkurort, Staubfrei, leuchtend, Strand.
Kurhotel Olsiana, Beste Lage a. Str., 85 Zimmer, Pflöz. Wasser.
Lindemanns Hotel, Haus 1. Ranges Das ganze Jahr geöffnet.
Sellin auf Rügen
Sellin (Rügen) Ostseebad und klimatischer Kurort, Prospekte durch die Kurdirektion.
Hotel Kaiserhof, bestbeauchtes Haus, prachtvoll am Meer gelegen.

Timmendorfer Strand
Timmendorfer Strand - Nicoloi - Scharbeitz - Halßgr., Direkte Bahnverbindung, Prospekte durch die Kurverwaltung.
Badeverwaltung Travemünde
vornehmest Ostseebad, internationaler Flughafen, Prospekte durch die Badeverwaltung.
Hotel International, Altbek., dem Bahnhof gegenüber, neues Haus.
Warenmüde
Hotel Pavillon, Volle Pension M.9.50.
Hotel Reichenhof, Feinbürgerliches Haus, Gr. schöne Zimm. m. Balk.
Strandendorfs Hotel, Dir. a. Meer u. Strandpromenade, Winter geöffnet.
Norderney
Borkum
Köhler's Strandhotel, Pension ab Mk. 8.-, Fernsprecher 318, 349.
Telegraphendresse Strandkörner.
Bahnhofshotel, Vorzügliche Verpfleg. Mäßige Preise.
Nordseebad Wangerooge
Reiches Familienbad, Prospekte durch die Badeverwaltung.
Strandhotel Germania, 1. Ranges, Tel. 23, Bestizer 1, U. Hürxens.
Strandhotel Kaiserhof, 1. Ranges, Tel. 2, Bestizer Th. Jürgens.
Strandhotel Monopol, Haus ersten Ranges, am Strande.
Strandhotel Geronke, Direkt am Strande, Das ganze Jahr geöffnet.

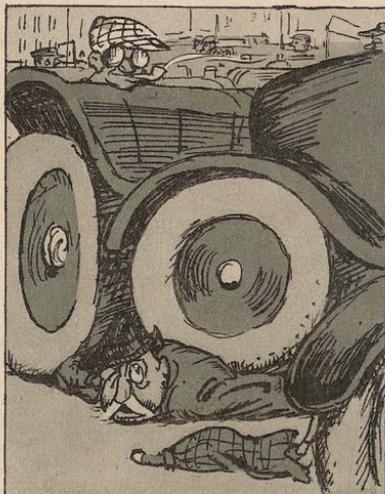
Bestellungen in Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Seefahrt tut not!

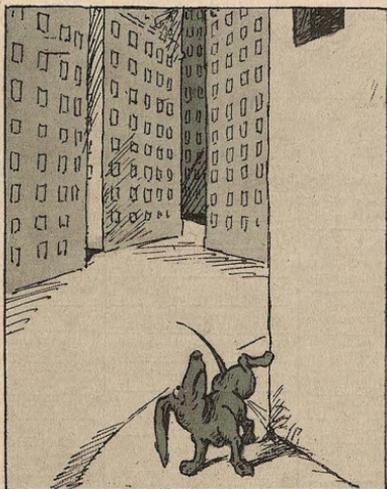
Zeichnung von Erich Wille



Anno 1492: „Aha! Die erste Studentenkommision!“



Der Bürgermeister von Hinterturzenhausen, der zum Studium der Verkehrsregelung nach Newyork entsandt wurde.



Der Senior des Dackelklubs „Bein hoch!“ beim Studium der Newyorker Ecksteinverhältnisse.



Der Kassierer Klauberger, dessen geplante Studententeife nach America rechtzeitig verhindert wurde.

1927/JUGEND Nr. 20 / 14. Mai 1927

Preis 6 Pfennig

Begründer: Dr. GODO HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRITZ v. OSTINI, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: O. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.O.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAPHAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPF, Wien I, Lothringerstraße 8. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by O. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.O.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstr. 7-10 und Fasanstr. 1-3. Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönbaldstraße 12, hergestellt.